

daß beinahe alle Mitglieder dieser Brigade dieselbe Meinung vertraten. Ich denke, so kommen wir nicht genügend schnell vorwärts.

Deshalb hat der Landjugendkongreß allen Jugendbrigaden die Aufgabe gestellt, nicht nur ökonomisch gut zu arbeiten, sondern sich mit Hilfe der Partei und mit Hilfe älterer Genossen zu wirklichen politischen Kampfgemeinschaften zu entwickeln.

Deshalb muß man verlangen, daß die Mitglieder unserer Partei und die Parteifunktionäre mit dabei helfen, daß in jeder MTS und in jeder Jugendbrigade eine richtige FDJ-Gruppe entsteht, besonders deshalb, weil der parteimäßige Anteil der Traktoristen noch nicht überall hoch genug ist. Wir müssen also versuchen, mit Hilfe der FDJ-Gruppen, die durch die Partei stärker angeleitet werden müssen gerade die vielen parteilosen Traktoristen wirklich so zu erziehen, daß sie als Vertreter der Arbeiterklasse und unserer Sache vor den Bauern und besonders vor der Jugend auftreten.

Das verlangt natürlich große Anstrengungen. Das wird nicht gehen nur mit Kulturveranstaltungen, nur mit Tanz oder Sport oder Wissens-Toto usw., sondern das verlangt natürlich auch, daß wir den jungen Menschen in der FDJ helfen, daß wir sie in die Lage versetzen, sich die wichtigsten Kenntnisse unserer Theorie, des Marxismus-Leninismus, anzueignen. Das muß natürlich in solchen Formen geschehen, die die jungen Menschen auch verstehen. Wir sollen immer daran denken, daß die Mehrzahl unserer heutigen Traktoristen aus eigenem Erleben keinen Gutsbesitzer und keine Ausbeutung kennt. Das sind für sie Fremdwörter, von denen sie in Büchern lesen, deren Bedeutung sie aber nicht kennen. Ich denke, wir können hier sehr viel helfen, indem gerade die älteren Genossen der Partei mit ihren eigenen Lebenserfahrungen auftreten, wie z. B. der Genosse Bernhard Grünert, der die Jugendlichen im Dorf herumführt und ihnen sagt, wie es 1945 war, wie sie gelebt haben. Damals konnte sich keiner beim Rat des Kreises beschweren, weil die Gutsbesitzer sowohl im Dorf wie auch in der Kreisverwaltung saßen, wobei der Landrat einer der größten Gutsbesitzer war.

Ich denke, wir sollten solche Beispiele, wie die der Jugendbrigade „IV. Weltfestspiele“ aus der MTS Tessenow, viel mehr popularisieren. Diese Brigade hat so gearbeitet, daß, gemessen an den Erlösen, nur noch eine Differenz von 2,20 DM je ha mittleren Pflügens bis zur vollen Rentabilität dieser Brigade besteht. Sie hat erreicht, daß die Kartoffelerträge in der LPG Klein-Pankow um 25 Prozent stiegen. Durch die Arbeit der Brigade wurde erreicht, daß die Genossenschaft, in der sie arbeitete, für das gute Mähdruschgetreide eine Prämie von insgesamt 1000 DM bekam. Die Jugendbrigade arbeitet nicht nur ökonomisch, sondern sie hat auch einen sehr großen politischen Einfluß im Dorf. Im vergangenen Jahr haben die Traktoristen sieben Einzelbauern für die Genossenschaft gewonnen* und in diesem Jahr werden sie weitere fünf Bauern für die LPG gewinnen. Aber warum ist das möglich? Das ist vor allem deshalb möglich, weil die Parteiorganisationen, weil die Organisationen der FDJ wirklich jeden Tag mit den Mitgliedern dieser Brigade arbeiten.

Genossen! Noch eine Bemerkung zum Schluß! Wenn wir davon sprechen, daß wir die Jugend für den sozialistischen Aufbau auf dem Dorf begeistern müssen, glaube ich persönlich, daß es notwendig ist, nicht nur über die guten Seiten zu sprechen, die der Sozialismus uns schon gebracht hat, die er uns jetzt bringt und die er uns in starkem Maße immer mehr bringen wird, sondern es ist notwendig,